

Zukunftsbild Standort Bremen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

warum arbeiten wir an einem
Zukunftsbild für den Standort
Bremen?

Geht es in diesem Zukunftsbild nur
um die von der Werkleitung
geforderten 400.000 Einheiten in den
Jahren 2016 und 2017?

Nein! Wir wollen uns über wesentlich
mehr unterhalten, als nur über
Arbeits- und Betriebsnutzungszeiten.

Wir haben uns das Ziel gesetzt,
langfristig die Beschäftigung an
unserem Standort zu sichern, weiter
auszubauen und dabei die Belange
der Beschäftigten zu berücksichtigen.

Unsere Überschrift heißt:
**“13.000 Mitarbeiter am Standort
Bremen für heute und in Zukunft“**

Was bedeutet das konkret?

Die Arbeitspakete zum Zukunftsbild
haben in den letzten Wochen viele
Gespräche geführt.

Wir haben intern zusammen
gearbeitet, Ideen gesammelt und
auch gemeinsame Gespräche mit
dem Arbeitgeber geführt. Es wurde
intensiv diskutiert, beraten und auch
Prüfaufträge wurden verteilt.
Jetzt wird es in den nächsten Wochen
darum gehen, mit dem Arbeitgeber
ein Eckpunktepapier zu verhandeln.
In diesem Eckpunktepapier, sollen die
Rahmenbedingungen für unsere

Zukunft beschrieben und vereinbart werden.

Für uns ist vollkommen klar, in diesen Rahmenbedingungen wird es zu **jedem** Arbeitspaket konkrete Eckpunkte geben müssen:

- Wir erwarten Festeinstellungen /Wandlungen ANÜ .
- Die Anzahl der Ausbildungsplätze muss für die nächsten Jahre deutlich erhöht werden.
- Die ATZ muss geregelt werden. Wer die Rahmenbedingungen erfüllt und gehen will, der sollte auch gehen können (keine Quote!).
- Die Anzahl von Arbeitsplätzen für Mitarbeiter mit Einsatzeinschränkungen (ME) muss erhöht und festgeschrieben werden.
- Eine Ergonomie-Offensive muss gestartet werden. Hierzu erwarten wir, dass ein angemessenes Budget bereitgestellt wird.
- Wir wollen einen Demografie-Berater einführen.
- Wir wollen Projekte zur Entlastung vereinbaren und zeitnah umsetzen.

- Investitionen, z.B. in neue Technologien und die Berufsausbildung, sollen fest vereinbart werden.

Was sind dafür die Rahmenbedingungen?

- 1) Es geht um ca. 400.000 Einheiten in den Jahren 2016 und 2017. 2016 ist montageseitig im Schwerpunkt die Halle 9 betroffen, in 2017 verlagert sich ein Teil auf die Halle 93.
 - 2) Der Arbeitgeber hat uns mitgeteilt, er wird für diesen befristeten Zeitraum nicht in Erweiterungen der Hallen 9 oder 93 investieren. Auch unsere Vorschläge, zusätzliches Montagevolumen in die Hallen 2 oder 3 zu verlagern, hat der Arbeitgeber abgelehnt. Begründung: Umbau sei kurzfristig nicht möglich; nicht wirtschaftlich; zu wenig Platz (Halle 3 bereits heute sehr eng mit Material für SL und SLK)
- Kolleginnen und Kollegen,
- dies ist der Rahmen, in dem wir uns bewegen.

Wir haben Ideen entwickelt und Vorschläge gemacht; wir kommen dabei aber auch immer wieder an die Grenzen der Mitbestimmung.

Wir können den Arbeitgeber nicht zwingen, in die Montagehallen zu investieren.

Wir stehen zu der Forderung, in die Hallen 1+2+3 zu investieren.

Wir sind uns unserer Verhandlungsposition - aufgrund der Einigungsstelle Halle 8 zum Thema "Pausen durchfahren" - durchaus bewusst. In dieser Einigungsstelle hatten wir den Arbeitgeber aufgefordert, Investitionen zu tätigen, um ein "Pausen durchfahren" zu verhindern.

Der Einigungsstellenvorsitzende hat uns damals deutlich aufgezeigt, wo die Grenzen der Mitbestimmung für den Betriebsrat sind.

Es wird daher in den Verhandlungen auch darum gehen, gibt es Möglichkeiten die Betriebsnutzungszeit im Werk Bremen zu erhöhen.

Benötigt werden nach Aussage des Arbeitgebers 17 Schichten pro

Woche, um diese 400.000 Einheiten darstellen zu können.

Im Arbeitspaket 1 "Fahrzeuge und Betriebsnutzungszeiten" werden hierzu unterschiedlichste Modelle diskutiert.

Wir wollen verhindern, dass es zu 92 Sonderschichten kommt.

Kolleginnen und Kollegen,

wir wissen, langfristig werden wir die Belegschaftszahl von rund 13.000 Stamm-Mitarbeitern nur sichern können, wenn wir zukünftig mehr Autos am Standort Bremen fertigen.

Nur so konnten wir den Personalstamm in den letzten Jahren halten.

Wir brauchen jetzt und in den nächsten Jahren dafür eine große Anzahl von Festeinstellungen und Wandlungen, plus eine hohe Anzahl an Auszubildenden.

Unsere Prämissen für 400.000 Einheiten sind:

- 1) Es muss personalwirksam sein!
Wir fordern Einstellungen!!!
- 2) Die Belastung für jeden Einzelnen soll so gering wie möglich sein.

- 3) Für die Kolleginnen und Kollegen der heutigen A- und B-Schicht sowie Dauernachtschicht soll sich dabei so wenig wie möglich verändern.
- 4) Wir führen keinen Regelsamstag ein.
Für jede Arbeitszeit, die gegebenenfalls am Samstag oder Sonntag anfällt, müssen weiterhin Zuschläge gezahlt werden.
- 5) Wenn wir über verlegte Arbeitszeiten und ähnliches reden, dann sind hierbei auch die jeweiligen Zuschläge zu berücksichtigen.

Kolleginnen und Kollegen,
dem Bremer Betriebsrat ist bewusst, was von der Belegschaft verlangt wird, ist nicht wenig.

Wir stehen vor der großen Herausforderung, ob es uns nun gemeinsam gelingt, Lösungen zu finden.

Wir wissen, dass wir uns alle im Moment nur schwer vorstellen können, noch mehr Autos zu bauen.

400.000 Einheiten - eine unglaubliche Zahl für den Bremer Standort.

Wir fordern euch auf, macht euch ein eigenes Bild.

Wer heute behauptet, der Betriebsrat brauche doch nur abzulehnen, diese zusätzlichen Autos zu bauen und dann wäre alles gut, der macht euch da etwas vor.

Der Arbeitgeber wird das so nicht akzeptieren, sondern wird dann 92 Sonderschichten fordern.

Wir haben jetzt in den Arbeitspaketen viele gute Ideen entwickelt.

Unser Ziel ist es, jetzt diese guten Ideen auch in die Umsetzung zu bringen.

Gemeinsam wollen wir es schaffen, dies beim Arbeitgeber durchzusetzen.

Mit kollegialen Grüßen



Michael Peters
BR-Vorsitzender